

Solvabilitätsbericht nach § 26a KWG i.V.m. den §§ 319 bis 339 Solv für 2010

Angaben, die sich bereits aus unserem Jahresabschluss und unserem Lagebericht ergeben werden in diesem Bericht nicht wiederholt. Unser Jahresabschluss ist nebst Lagebericht im elektronischen Bundesanzeiger - www.eBundesanzeiger.de - veröffentlicht.

1. Eigenmittel und Kapitalanforderungen

Die Angemessenheit unseres internen Kapitals beurteilen wir, indem die als wesentlich eingestufteten Risiken monatlich am verfügbaren Gesamtbank-Risikolimit gemessen werden. Im Rahmen unserer Ergebnis-Vorschaurechnungen beurteilen wir die Angemessenheit des internen Kapitals zur Unterlegung der zukünftigen Aktivitäten. Einzelheiten sind in der Beschreibung des Risikomanagements enthalten.

Unser modifiziertes verfügbares Eigenkapital nach § 10 Abs. 1d KWG setzt sich am 31.12. 2010 wie folgt zusammen: (Zahlen in T€)

Eingezahltes Kapital	5.426
Offene Rücklagen	53.000
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 HGB	17.000
./. gekündigte Geschäftsguthaben und Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder	-115
./. immaterielle Vermögensgegenstände	-46
./. anteiliger Abzugsbetrag nach § 10 Abs. 6 und 6a KWG	-12.668
Kernkapital	62.597
Ergänzungskapital	25.983
./. anteiliger Abzugsbetrag nach § 10 Abs. 6 und 6a KWG	-12.667
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	75.913

Folgende Kapitalanforderungen, die sich für die einzelnen Risikopositionen (Kreditrisiken, Marktrisiken, Operationelle Risiken) ergeben, müssen wir erfüllen (Zahlen in T€):

Zentralregierungen	0
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0
Sonstige öffentliche Stellen	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	0
Internationale Organisationen	0
Institute	888
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	195
Unternehmen	1.112
Mengengeschäft	5.674
Durch Immobilien besicherte Positionen	12.043
Investmentanteile	703
Beteiligungen	399
Sonstige Positionen	637
Überfällige Positionen	1.098
Verbriefungen	0
Zwischensumme Kreditrisiken gemäß Standardansatz	22.749
Marktrisiken (Zins, Aktien, Währung, Waren u. Sonstige) gemäß Standardansatz	0
Operationelle Risiken gemäß § 271 SolvV -Basisindikatoransatz-	3.701
Eigenkapitalanforderung insgesamt	26.450

Die nach dem Kreditwesengesetz vorgeschriebenen Mindestquoten betragen 4 % für das Kernkapital und 8 % für das Gesamtkapital. Unsere Kernkapitalquote betrug danach 18,93 %; unsere Gesamtkapitalquote belief sich auf 22,96%. Die hohen Kapitalquoten zeugen von der Solvenz unserer Bank.

2. Adressausfallrisiken

Der Gesamtbetrag der Forderungen (Bruttokreditvolumen nach Maßgabe des § 19 Abs. 1 KWG) kann wie folgt aufgliedert werden (Zahlen in T€):

	Kredite, Zusagen u. andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Gesamtbetrag ohne Kreditrisikominderungstechniken	938.634	135.745	1.342
Verteilung nach bedeutenden Regionen			
Forderungen Deutschland	936.670	83.757	1.342
Forderungen EU - Länder	943	40.559	0
Forderungen Nicht - EU - Länder	1.021	11.429	0
davon Nicht - EU - Länder Aufteilung:			
Island	0	0	0
Kanada	8	0	0
Kroatien	0	0	0
Norwegen	0	3.095	0
Schweiz	202	8.334	0
Vereinigte Staaten	634	0	0
Sonstige Nicht - EU - Länder	177	0	0
Verteilung nach Branchen / Schuldnergruppen			
Privatkunden	463.770	0	0
Firmenkunden	474.864	135.745	1.342
davon Firmenkunden nach Branchen:			
Kreditinstitute	271.326	130.081	1.342
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	26.295	0	0
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.978	630	0
Verarbeitendes Gewerbe	22.276	92	0
Baugewerbe	28.061	0	0
Groß- und Einzelhandel, Reparaturen	26.826	0	0
Verkehr und Nachrichten	2.922	309	0
Versicherungsgewerbe	479	872	0
Öffentliche Verwaltung	0	0	0
Forschung, Entwicklung, Erziehung u. Unterricht	737	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	17.909	1.760	0
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	15.985	0	0
Dienstleistungen einschl. freie Berufe	47.630	0	0
Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen	1.682	0	0
Sonstige	10.758	2.001	0
Verteilung nach Restlaufzeiten			
< 1 Jahr	413.115	35.065	0
1 Jahr bis 5 Jahre	266.076	96.686	50
> 5 Jahre	259.443	3.994	1.292

Als "problembehaftet" werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Das bedeutet unter anderem, dass wir grundsätzlich bei Vorliegen von bestimmten bankintern festgelegten Kriterien (z.B. Zahlungsverzug über mehr als 90 Tage, Retouren mangels Deckung, Kontopfändung) den Blankoanteil einer solchen "problembehafteten" Forderung wertberichtigen. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von "in Verzug" verwenden wir nicht.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß handelsrechtlicher Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f Abs. 1 Handelsgesetzbuch. Unterjährig stellen wir sicher, dass Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen umgehend erfasst werden. Auflösungen der Einzelrisikovorsorge nehmen wir vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben. Details zu unserer Risikovorsorge zeigt nachfolgende Tabelle (Zahlen in T€):

	Gesamtanspruchnahme problembehafteter Forderungen	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen	Netto-zuführung / Auflösung (-) von EWB u. Rückstellungen	Abschreibungen zu Lasten bestehender EWB	Direkt abschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen
Gesamtbeträge (Bei unwesentlichen Erkenntnissen erfolgt keine Aufteilung)	33.114	10.327	510	81	-258	735	34	54
Aufteilung:								
Privatkunden	26.466	7.626		0	-693	735		
Firmenkunden	6.648	2.701		81	435	0		
davon Firmenkunden nach Branchen:								
Kreditinstitute	0	0		0	0	0		
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	0	0		0	0	0		
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	0		0	0	0		
Verarbeitendes Gewerbe	1.894	637		0	-14	0		
Baugewerbe	1.441	693		81	130	0		
Groß- und Einzelhandel, Reparaturen	1.218	921		0	96	0		
Verkehr und Nachrichten	236	71		0	-8	0		
Versicherungsgewerbe	0	0		0	0	0		
Öffentliche Verwaltung	0	0		0	0	0		
Forschung, Entwicklung, Erziehung u. Unterricht	0	0		0	0	0		
Grundstücks- und Wohnungswesen	351	69		0	-0	0		
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	0	0		0	0	0		
Dienstleistungen einschl. freie Berufe	77	17		0	-11	0		
Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen	0	0		0	0	0		
Sonstige	1.431	294		0	243	0		

Damit sind 3,08 % unseres Bruttokreditvolumen mit Problemen behaftet. Tatsächlich in Abwicklung befinden sich jedoch nur T€ 4.755; das sind 0,44% unseres Bruttokreditvolumens. Unsere Notleidenden Forderungen beziehen sich zu 100,00 % auf Kunden mit Wohnsitz in Deutschland.

Unsere Kreditrisikovorsorge entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt (Zahlen in T€):

	Anfangsbestand 2010	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand 2010
Einzelwertberichtigungen (EWB)	11.319	2.230	2.488	735		10.326
Aufteilung nach Geschäftsbereichsherkunft:						
Euskirchen, Mechemich und Weilerswist	1.953	410	762	39		1.562
Kommern	1.960	115	504	340		1.231
Zülpich	1.916	507	550	154		1.719
Bad Münstereifel	2.358	375	257	162		2.314
Rureifel	3.132	823	415	40		3.501
Rückstellungen	86	0	5	0		81
Pauschalwertberichtigungen (PWB)	600	0	90	0		510

Gegenüber der Bankenaufsicht wurden für die Forderungskategorien Staaten, Banken, verbriefte Unternehmensforderungen und Investmentanteile die Ratingagenturen Moody's, Fitch, Standard & Poors sowie Scope nominiert. Der Gesamtbetrag der ausstehenden Forderungsbeträge vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken ergibt sich für jede Risikoklasse wie folgt (Zahlen in T€):

Risiko gewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge im Standardansatz		Summe der Positionswert, die besichert sind durch berücksichtigungsfähige	
	vor Kreditrisikominderung	nach Kreditrisikominderung	Gewährleistungen	Finanzielle Sicherheiten
0	316.824	331.932	0	0
10	20.318	20.318	0	0
20	46.081	55.652	0	0
35	388.324	381.628	1.504	0
50	71.669	72.540	842	2.334
75	182.992	167.814	11.870	3.309
100	36.153	32.971	6.041	1.094
150	4.431	3.937	519	164
200	0	0		
Sonstige	11.536	11.536		

Die Risikoklasse 35 % enthält vollständig durch Grundpfandrechte an Wohnimmobilien gesicherte Kreditforderungen; die Risikoklasse 75 % enthält Forderungen der KSA-Forderungsklasse Mengengeschäft. Daneben werden folgende Hauptarten von Sicherheiten von uns für die Zwecke der Solvabilitätsverordnung als Sicherungsinstrumente risikomindernd in Anrechnung gebracht: a) Gewährleistungen (Bürgschaften und Garantien, Bareinlagen bei anderen Kreditinstituten, an uns abgetretene oder verpfändete Lebensversicherungen); b) Finanzielle Sicherheiten (Bareinlagen in unserem Haus, Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand, Schuldverschreibungen von Kreditinstituten und Unternehmen, die ein externes Rating im Investment Grade (mindestens BBB- nach S&P) aufweisen, Investmentanteile i.S. des § 155 Abs.1 Nr. 16 SolV). Wir berücksichtigen diese Sicherheiten entsprechend der einfachen Methode für finanzielle Sicherheiten, bei der der besicherte Teil das Risikogewicht des Sicherungsgebers enthält. Von bilanzwirksamen und außerbilanziellen Aufrechnungsvereinbarungen machen wir keinen Gebrauch.

Derivative Geschäfte tätigen wir ausschließlich zur Absicherung von Kundengeschäften und zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Unser Kontrahent in Bezug auf derivative Adressrisikopositionen ist unsere Zentralbank. Aufgrund des Sicherungssystems im genossenschaftlichen Finanzverbund, das einen Bestandsschutz für die angeschlossenen Institute garantiert, verzichten wir bei diesem Kontrahenten auf die Hereinnahme von Sicherheiten. Unsere derivativen Adressausfallrisikopositionen sind mit den Wiederbeschaffungswerten von insgesamt T€ 842 verbunden. Aufgrund von § 10c Abs. 2 KWG kann daher auf die sonstigen nach § 326 SolV vorgesehenen Angaben verzichtet werden. Unsere -indirekt gehaltene- Beteiligung an unserer Zentralbank in Höhe von T€ 25.335 wurde von unseren Eigenmitteln abgesetzt.

3. Beteiligungen im Anlagebuch

Die Volksbank Euskirchen eG hält neben der T€ 2 Beteiligung an der Euskirchener Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft ausschliesslich Beteiligungen an Gesellschaften und Unternehmen die dem genossenschaftlichen Verbund zugerechnet werden. Die Beteiligungen dienen regelmäßig der Ergänzung des eigenen Produktangebotes sowie der Vertiefung der gegenseitigen Geschäftsbeziehungen. Die Bewertung des Beteiligungsportfolios erfolgt nach handelsrechtlichen Vorgaben. So beträgt die direkt und indirekt an unserer Zentralbank, der WGZ-Bank gehaltene Beteiligung T€ 26.543. Die übrigen an Genossenschaften gehaltenen Beteiligungen machen T€ 464 aus. Die Beteiligungen sind nicht an der Börse gehandelt. Wir haben es nicht nötig, in den Beteiligungen bestehende latente Neubewertungsgewinne dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen.

4. Zinsänderungsrisiken und Zinschancen im Anlagebuch

Das von der Bank eingegangene Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos resultiert aus der Fristentransformation. Traditionelle Banken tragen nach wie vor in ihrer Rolle als Finanzintermediäre dazu bei, dass der Geldfluss in einer Volkswirtschaft ordnungsgemäß funktioniert. Finanzintermediäre sind Finanzinstitute, die Geld von Kapitalanbietern (Sparern) an Kapitalnachfrager (Kreditnehmer) vermitteln. Dabei unterscheiden sich die Wünsche von Kapitalgebern und -nachfragern oft stark in verschiedenen Faktoren wie Risikoneigung, Betragsgröße und Laufzeit. Eine der Aufgaben von Banken ist es, diese unterschiedlichen Kredit- und Anlagewünsche in Einklang zu bringen. Dabei bringt die Bank Betragsgrößen, die Risiken aus der Kreditvergabe und die unterschiedlichen Neigungen zum Zeitraum der Geldanlage bzw. der Dauer der gewünschten Kreditaufnahme in Einklang. Diese Risiken übernimmt die Bank in eigener Verantwortung, weshalb ihr auch die Erträge aus der Übernahme dieser Risiken zustehen. Es ist die "Kunst" des traditionellen Bankgeschäftes insbesondere die Kredit- und Zinsänderungsrisiken "zu Geld zu machen".

Während Anleger dazu neigen, ihr Geld möglichst kurzfristig anzulegen, um flüssig zu bleiben, sind Kredite bei Investitionen im gewerblichen Bereich oder bei der Wohnungsbaufinanzierung aufgrund der längeren Rückzahlungsfristen schon eher langfristig ausgerichtet. Dazu kommt, dass Kreditnehmer aus Gründen der Absicherung auch langfristige Festzinssätze wünschen.

Die traditionelle Geschäftsbank legt also das kurz- bis mittelfristig bei ihr angelegte Geld mittel- bis langfristig im Kreditgeschäft an. Diese Fristentransformation findet bei uns nur innerhalb überschaubarer Bandbreiten und natürlich nur so statt, dass immer ausreichend liquide Mittel zur Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft der Bank vorhanden sind.

Diese Ausrichtung führt in Zeiten steigender Zinsen, wenn also mehr (Anlage-)Volumen höher zu verzinsen ist, zu einer Einengung der Zinsmarge. Ein solcher Sachverhalt wird in Bankkreisen als Zinsänderungsrisiko bezeichnet.

Auch wird oft vergessen, dass der Begriff Zinsänderungsrisiko betriebswirtschaftlich zu definieren ist. Es handelt sich um die Beschreibung eines Ereignisses mit der Möglichkeit negativer Auswirkungen, jedoch auch der Möglichkeit einer positiven Auswirkung, die dann als Chance bezeichnet wird. So läßt der "Mehrzins" aus der "längeren Laufzeit" bei kontinuierlicher Handlungsweise und historischer Betrachtung die Zinsänderungschancen die Änderungsrisiken bei weitem überwiegen.

Es existieren viele Verfahren, das Zinsänderungsrisiko mathematisch zu messen, was allerdings mangels der Möglichkeit in die Zukunft zu sehen - nämlich die Veränderung des Zinsniveaus hinsichtlich der Höhe der Zinsen, der Schnelligkeit der Zinsveränderungen und der Entwicklung der Zinsstrukturkurve - immer Abweichungen mit sich bringt.

Nach der sogenannten Marktzinsmethode werden die Zinsgeschäfte der Bank hinsichtlich ihrer Verursachung eingeteilt. Danach erwirtschaften wir unser Zinsabhängiges Ergebnis wie folgt:

Konditionsbeitrag des passiven Kundengeschäftes	5.765
Konditionsbeitrag des aktiven Kundengeschäftes	7.846
Anlageergebnis aus Aktien, Fonds und Beteiligungen	957
Anlageergebnis aus eigenen Mitteln der Bank	3.600
Strukturbeitrag aus der Fristentransformation	3.898
Zinsergebnis der Bank gesamt	22.066

Damit macht der Strukturbeitrag aus der Fristentransformation nur 17,67 % des Zinsergebnisses der Bank aus.

Ausblickend kann zu unseren "Zinsänderungsrisiken" folgendes gesagt werden: Sollten sich gravierend schnelle und hohe Steigerungen der kurzfristigen Zinsen ergeben, wird sich unsere Zinsmarge zuerst reduzieren. Insgesamt führt unser hohes Eigenkapital, welches keinen Zinsansprüchen ausgesetzt ist, jedoch sukzessive wieder dazu, dass diese Mittel bei planmäßigen Fälligkeiten unserer übrigen Liquiditätsanlagen zu höheren Zinsen prolongiert werden können und so die mögliche Reduzierung der Zinsmarge erträglich gestalten kann.

Das Zinsänderungsrisiko wird in unserem Haus vierteljährlich mit Hilfe der Zinselastizitätsbilanz gemessen und gesteuert. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde: Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Konditionen angesetzt und die Bestände werden im Rahmen der Risikobetrachtung fortgeschrieben. Zur Ermittlung der Auswirkung von Zinsänderungsrisiken verwenden wir folgende Szenarien: Null-Szenario, Forward-Szenario, Prognose Plus 1,0 % bzw. Minus 1,0 % Szenario, Prognose Plus 2,0 % bzw. Minus 2,0 % Szenario, KontrollszENARIO und Drehszenario. Zum Stichtag besteht hierbei ein maximales Zinsänderungsrisiko von TEUR - 553 (Rückgang Erträge) bzw. TEUR 3.618 (Erhöhung der Erträge). Darüber hinaus überwachen wir barwertig die Auswirkungen plötzlich auftretender Zinsänderungen auf Basis der von der BaFin vorgegebenen Zinsszenarien.

Strategisch ist es so, dass unsere bodenständige Geschäftspolitik und unsere gesunde Bilanzstruktur einschließlich des hohen Eigenkapitals dafür sorgen, dass die Zinschancen zu den Zinsänderungsrisiken weiterhin in einem gesunden Verhältnis stehen.

Zum Abschluss noch ein Zitat aus der betriebswirtschaftlichen Wochenschrift DER BETRIEB. Es bringt nahe, dass alle noch so fundierten Bemühungen um eine sachgerechte Planung zu relativieren sind und erinnert daran, was eine Planrechnung ist, nämlich trotz allem ein Blick in die Zukunft:

Nie kann eine zukünftige Veränderung "wissenschaftlich" vorausgesagt werden. Deshalb ist jede Geschäftsführung und insbesondere jede Vornahme von Kapitalanlagen eine Kunst und nicht eine Wissenschaft.